

BREMVGARTER

BEZIRKS-ANZEIGER

AZ 5620 Bremgarten (AG)
Nr. 97 152. Jahrgang
Redaktion 056 618 58 77 Fax 056 618 58 79
E-Mail redaktion@bremvgarterbezirksanzeiger.ch

Fr. 2.50
Abodienst 056 618 58 70
Inserate 056 619 89 50 Fax 056 619 89 59
www.bremvgarterbezirksanzeiger.ch

Amtliches Publikationsorgan

«Fünf sind noch im Rennen»

Sanierung Kreisschule Mutschellen: Baukredit an nächster Sommer-«Gmeind»

Kaum haben die vier Verbandsgemeinden den Projektierungskredit genehmigt für die Sanierung von KSM 1 und Turnhallen, drückt der Ausschuss aufs Tempo. «Die Vergabe der Detailplanung erfolgt demnächst», sagt Christian Schaub.

Erika Obrist

Völlig unbestritten war der Projektierungskredit von 660 000 Franken für die Vorbereitung der Sanierung des ältesten Schulhauses und der Turnhallen der Kreisschule Mutschellen in den Verbandsgemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg, Oberwil-Lieli und Widen. Nun ist es am Ausschuss des Kreisschulverbands, den Generalplaner zu bestimmen. «Acht Offerten sind eingegangen, fünf Teams sind noch im Rennen», weiss Präsident Christian Schaub, Vizeamann in Rudolfstetten. «Demnächst werden wir bestimmen, welches Team die Detailplanung samt Kostenvorschlag an die Hand nehmen wird.»

Ehrgeiziger Zeitplan

Der Baukredit soll bereits an der nächsten Sommer-«Gmeind» in den vier Verbandsgemeinden dem Souverän unterbreitet werden. «Der Baukredit darf keinesfalls über 18 Millio-



Baukredit im Juni 2013, Baubeginn im August 2014: Das ist der Terminplan des Ausschusses mit Präsident Christian Schaub. Bild: Erika Obrist

nen Franken liegen; das ist für uns sakrosankt», so Christian Schaub weiter. Sollten sich während der Detailplanung höhere Kosten abzeichnen, so müssten beim Sanierungsprogramm Abstriche vorgenommen wer-

den. «Die Schulleitung zeigt sich diesbezüglich sehr hilfsbereit.» Baubeginn soll im August 2014 sein.

An der «Gmeind» in Berikon wurde der Antrag angenommen, die Machbarkeit einer Solaranlage auf den

Flachdächern zu prüfen. «Das haben wir in der Baukommission auch besprochen.» Es sei eine Frage der Kosten. «Und die Rentabilität einer solchen Anlage muss ebenfalls abgeklärt werden.»

In geheimer Abstimmung zum Nein

Eggenwil: «Gmeind» lehnt 3,8-Mio.-Kredit für Schulprojekt ab

Mit 79 Ja zu 98 Nein lehnten die Stimmbürger das Vorhaben ab. Votanten hielten das Projekt für eine «Luxusausführung» und «überteuert».

Der Gemeinderat Eggenwil wollte auf die zusätzlichen Platzbedürfnisse insbesondere der Schule, aber auch der Vereine reagieren. Ein Anbau mit Räumen für Kindergarten und 1/2.

Klasse hätte das alte Schulhaus entlastet und die Möglichkeit geboten, den Bedürfnissen der modernen Schule Rechnung zu tragen. Zudem war ein Gemeindesaal geplant.

Kritiker bezeichneten das Vorhaben mit Kosten von 3,8 Millionen Franken als «Luxusausführung» und «überteuert». Dies auch im Hinblick auf den Steuerfuss Eggenwils. Das Nein fiel schliesslich in geheimer Abstimmung.

Weil das Schulprojekt bachab ging, beantragte der Gemeinderat statt der Anpassung des Steuerfusses von 98 auf 108 Prozent nur eine moderate Erhöhung auf 102 Prozent. Damit wollte die Behörde vermeiden, dass die Gemeinde in die Überschuldung gerät. Der Antrag von Marco Vitali, den Steuerfuss bei 98 Prozent zu belassen, obsiegt jedoch.

--aw

Bericht Seite 4



Der Mann mit den guten Ideen

Denis Kopitsis (Bild) ist Verwaltungsratspräsident der Ferrowohn AG. Er ist bekannt für eine couragierte Vorwärtsstrategie. Und zwar nicht «nur» wenn es darum geht, das einst brachliegende Areal zu neuem Leben zu erwecken. Er hat das stillgelegte Stahlwerk in einen Industriepark verwandelt. An dieser Herausforderung arbeitet er täglich, seit fünf Jahren. Ganz zügig ging das neueste Werk voran. Knappe zehn Monate dauerte es, bis aus einer innovativen Idee Realität wurde. Und auf dem Dach der riesigen Halle B aus Sonnenstrahlen Strom produziert wird. Gleichzeitig wurde mit dieser Anlage das löchrige Dach saniert. Die Einweihung dieser zweitgrössten Solaranlage der Schweiz, die mit ihrer Dachintegration einmalig ist, ist Beweis für die zukunftsgerichtete Strategie von Denis Kopitsis, der die weiteren Ferro-Dächer mit Solarstromanlagen bestücken will. Das alles macht ihn zum Kopf des Monats November.

--dm

Bericht Seite 25

Überraschung bleibt aus

Ringern, NLA: RS Freiamt – RR Hergiswil 16:21 (8:11)

Das war nur der erste Streich. Und dieser misslang der RS Freiamt gegen Hergiswil. Der zweite Versuch auf einen Sieg folgt nächste Woche.

«Es kommen noch zwei Kämpfe», sagt der Trainer der RS Freiamt Marcel Leutert. «Deshalb können und müssen wir über diese Niederlage hinwegsehen.» Trotz der Pleite gegen die Hergiswiler bleibt Leutert optimistisch. Falls die Freiamter den Kampf am nächsten Samstag gewinnen, kommt es auf den dritten und letzten Kampf an, der in zwei Wochen ausgetragen werden würde. «Darauf arbeiten wir nun hin. Der nächste Kampf ist entscheidend.»

Wie der Freiamter Trainer nächsten Samstag aufstellen will, weiss er noch nicht. Doch eines steht fest: Im Final ist es schwierig, taktisch für Überraschungen zu sorgen. «Und



Abgehoben ist im ersten Finalkampf Hergiswil und nicht die RS Freiamt. Im Bild: Der Freiamter Pascal Gurtner (unten) gegen Werner Suppiger.

Bild: Alexander Wagner

Veränderungen machen sich meist nicht bezahlt», weiss Leutert aus Erfahrung. «Deshalb stellt man einfach die besten Ringer in jeder Gewichtsklasse. So wird es auch ein schlauer Gegner machen.»

Trotz seinen zehn besten Ringern hat es der RS Freiamt im ersten Finalkampf gegen Hergiswil nicht erreicht.

--mwi

Bericht Seite 21

BREMVGARTEN

Stadtkirche: Die Kantorei erntete verdient einen riesigen Applaus.

Seite 3

ZSO: Ihr Einsatz für den Christchindli-Märt ist vielfältig.

Seite 3

REGION BREMVGARTEN

Zufikon: Gemeindeversammlung für Beibehaltung der 10-Prozent-Hürde bei Referenden.

Seite 4

Zufikon: Musikgesellschaft mit Motto «Schweiz-Karibik».

Seite 6

KELLERAMT

Rottenschwil: Gemeindeammann hatte Stichentscheid zu fällen.

Seite 7

MUTSCHELLEN

Widen: Fenster am Pfarrhaus in Eggenwil müssen ersetzt werden.

Seite 8

Berikon: Schulraumplanung kann in Angriff genommen werden.

Seite 9

OBERFREIAMT

Waltenschwil: Letzter Lesegenuss mit Franziskus Abgottspon.

Seite 11

Muri: Die Jugendarbeit erhält mehr Geld und mehr Stellen.

Seite 12

Bünzen: Ja zum Mehrfamilienhaus, Nein zum Parkplatz.

Seite 13

UNTERFREIAMT

Sarmenstorf: Neue Weihnachtsbeleuchtung bereitet Freude.

Seite 16

Häggligen: Schuldenerlass für Wärmeverbund Zinsmatten.

Seite 17

SPORT

Fussball: Ex-Wohler und jetziger FC-Thun-Spieler Enrico Schirinzi vor dem Cupspiel des FC Wohlen.

Seite 20

Volleyball: Der TV Lunkhofen verpasst die Play-offs.

Seite 21

WOHLEN

Adventsstimmung: Gelungener Markt beim Isler-Park.

Seite 23

Konzert: Der Musikverein spielte mit Gastdirigent ein schönes Adventskonzert.

Seite 27



Bittere Pillen für den Gemeinderat

Eggenwil: Projekt Schulerweiterung und Steuerfussanpassung scheitern an «Gmeind»

In geheimer Abstimmung verwarfen die Stimmbürger mit 79 Ja zu 98 Nein den Kredit über 3,8 Millionen Franken. Die Versammlung schloss erst nach Mitternacht.

André Widmer

0.07 Uhr zeigte die Uhr in der Eggenwiler Turnhalle an, als Gemeindeammann Thomas Endres die Einwohnergemeindeversammlung schloss. Es war nicht nur vom Zeitrahmen her betrachtet eine Mammutveranstaltung gewesen. Mit 177 Anwesenden von total 630 Stimmberechtigten durfte Gemeindeschreiber Walter Bürgi eine Rekordteilnehmerzahl vermelden. Der Grossaufmarsch verwunderte nicht, ging es doch um einen Millionenkredit und eine damit zusammenhängende Steuererhöhung.

Der Kredit für das Gehweg-Zusatzprojekt im Rahmen des Strassenbauprojektes Küten-Eggenwil in der Höhe von 270000 Franken war nicht unumstritten. Mit 110 Ja zu 54 Nein wurde er aber nach fairer Diskussion angenommen.

Ungenügende Platzverhältnisse

Alleine der Informationsteil zu der geplanten Erweiterung und Sanierung Schul- und Mehrzweckanlage nahm eine Stunde und 20 Minuten in Anspruch. Schulpflegemitglied Daniel Simmen zeigte Fotos, die dokumentierten, wie der Kindergarten zweilen auf den Korridor ausweichen muss und damit auch die Brandschutzvorschriften nicht eingehalten werden. Die moderne Schule mit veränderten Methoden benötigt Haupt- und Gruppenräume. «Kommt nun ab 1. August 2014 noch die sechste Primarschulklasse hinzu, reichen die bestehenden Infrastrukturen unter keinen



Die Stimmzähler Andrea Belser und Cyrill Brunner (stehend) hatten an der «Gmeind» viel zu tun.

Bild: André Widmer

Umständen mehr aus», war deshalb die Schlussfolgerung. Gemeinderat Roger Hausherr wies zudem auf die Bedürfnisse der Vereine hin. Mit den Erneuerungen im bestehenden Schulhaus und dem dreigeschossigen Neubau, in welchem Kindergarten, Klassenzimmer 1./2. Klasse, Gruppenräume und Gemeindesaal zu stehen kämen, würden die Platzprobleme auf Jahrzehnte gelöst, argumentierte der Gemeinderat.

Finanzkommissionspräsident Pascal Vogel seinerseits machte den Anwesenden klar, dass ein strammes Investitionsprogramm auf die Gemeinde Eggenwil zukommt. «Es macht keinen Sinn, zu verschieben», so Vo-

gel. Aus Sicht der Finanzkommission sei auch ohne das Vorhaben eine Steuererhöhung von vier Prozent nötig, mit dem ganzen Schulprojekt um zehn Prozent.

«Luxusausführung» und «überrissen»

Stimmbürger Alfredo Studer kritisierte den Vortrag und das Vorgehen des Gemeinderates beziehungsweise der Fachpersonen: «Ich bin enttäuscht, man hat uns nur Vorteile gezeigt. Wo ist die nachhaltige Planung, warum kommen alle Bauvorhaben nun plötzlich auf einmal?» Heidi Meier erklärte: «Das ist alles schön und

gut, aber eine Luxusausführung.» Ein Vater meinte sogar, er würde seine Kinder nach Bremgarten in die Schule schicken. «Das ist alles über-rissen. Bei 108 Prozent Steuerfuss wird Eggenwil unattraktiv», setzte er seine Prioritäten. Sogar Eduard Fischer, Ehemann der Gemeinderätin Gerda Fischer, sprach sich gegen das Projekt aus. «Das ist ein Projekt aus der Hochkonjunktur», sagte er.

Roland Belser hingegen sagte, man müsse langfristig denken und Nägel mit Köpfen machen. Fritz Hausherr, ehemaliges Schulpflegemitglied, sagte, schon 1988 hätten die Kinder auf den Gang müssen, mit dem vorliegenden Projekt seien plötzlich alle Be-

Die Beschlüsse

1. Protokoll der Versammlung vom 22. Juni: 149 Ja zu 0 Nein. – 2. Einbürgerung Martina Beate Burger (Deutschland): 172:0. – 3. Verpflichtungskredit 270 000 Franken Zusatzprojekt Gehweg K271: 110 Ja zu 54 Nein. – 4. Verpflichtungskredit 3,8 Millionen Franken Erweiterung/Sanierung Schul- und Mehrzweckanlage: 79 Ja zu 98 Nein (geheime Abstimmung). – 5. Voranschlag 2013 mit Steuerfuss 98 Prozent: 160: 2 (Antrag Gemeinderat 102 Prozent: 71 Ja; Antrag Vitali mit 98 Prozent: 95 Ja).

dürfnisse gelöst. «Teilprojekte führen zu nichts Intelligentem.» Es gelte nun, Verantwortung zu übernehmen. Schliesslich wurde der Antrag auf geheime Abstimmung gestellt, angenommen und es wurden Stimmzettel verteilt. Mit 79 Ja zu 98 Nein verwarf die Einwohnergemeindeversammlung schliesslich das Geschäft.

Sogar Buhrufe hallten nach Bekanntgabe des Verdikts durch die Turnhalle.

Auch moderate Steuererhöhung unerwünscht

Und es kam noch dicker für den Gemeinderat. Er musste sozusagen eine zweite bittere Pille schlucken. Weil das Schulprojekt bachab ging, beantragte er statt der Anpassung des Steuerfusses von 98 auf 108 Prozent nur eine Erhöhung auf 102 Prozent. Ab 2015 erwartet man aufgrund der Steuergesetzänderungen nicht mehr so starke Steuerertragszunahmen, zudem stehen Investitionen an. Mit 102 Prozent wollte der Gemeinderat vermeiden, in die Überschuldung zu geraten. Der Antrag von Marco Vitali, den Steuerfuss bei 98 Prozent zu belassen, obsiegt aber.

Bremgarten

Fragen zum Hallenbad

Der Stadtrat werde an der Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Dezember unter «Verschiedenes» das Hallenbad ansprechen, erklärte Ammann Raymond Tellenbach an der Traktandensitzung mit Parteivertretern und Presse.

Läbigs Bremgarte hat dazu Fragen formuliert, wie Vorstandsmitglied Matthias Kuoni mitteilt. «Wir bitten den Stadtrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen: Wie interpretiert der Stadtrat das Ergebnis der Referendumsabstimmung vom 21. Oktober (Grundsatzentscheid zum Hallenbad: Ja 1150, 72 Prozent, Nein 452, 28 Prozent. Baukredit: Nein 894, 56 Prozent, Ja 689, 44 Prozent)? Wie gestaltet der Stadtrat das weitere Vorgehen (inhaltlich und zeitlich)? Im Budget können wir keinen Betrag finden. Wie werden allfällige Notsanierungen finanziert?»

Bremgarten

Schlusstreffen Wandergruppe

Die Pro-Senectute-Wandergruppe Bremgarten lädt zum traditionellen Jahresschlusstreffen am Donnerstag, 13. Dezember, 15.30 Uhr, im Restaurant JoJo ein. Es ist ein informatives und unterhaltsames Programm vorgesehen, um das Wanderjahr 2012 abzuschliessen. Und natürlich wird das Wanderprogramm 2013 vorgestellt. Anschliessend besteht die Möglichkeit zum gemütlichen Beisammensein mit Nachtessen.

Ende der Veranstaltung ist zirka um 17.45 Uhr. Es ist keine Anmeldung nötig.

Es bleibt bei 10 Prozent

Zufikon: Gemeindeversammlung gegen Erhöhung der Referendumshürde

Die Zufiker «Gmeind» lehnte nicht nur einen Teil der Anpassung der Gemeindeordnung ab, sondern auch einen Kredit über 510 000 Franken für die Trafostation Kirchweg.

André Widmer

Eine Reihe von Rückweisungs- und Änderungsanträgen sorgte für einen interessanten und lebendigen Verlauf der Zufiker «Wintergmeind». Die von 120 der 2840 Stimmberechtigten besuchte Versammlung dauerte bis 23.20 Uhr und nicht jedes Geschäft verlief nach Wunsch des Gemeinderates.

Ein klares Verdikt

Umstritten waren insbesondere Punkte, die die Behörden in der Gemeindeordnung ändern wollten. Die Anpassung der Hürde für fakultative Referenden von 10 auf 15 Prozent Unterschriften der Stimmberechtigten wurde mit 15 Ja zu 75 Nein verworfen. Auf Antrag des ehemaligen Vizeammanns Fred Scheidegger (CVP) belässt man diese Hürde bei 10 Prozent. Mit 86 Ja zu 11 Nein hiess man seinen Vorschlag gut. «Es ist nicht einfach, innert 30 Tagen um 250 Unterschriften zu sammeln. Vielleicht ist es ja auch ein Vorteil, wenn ein Referendum ergriffen werden kann», sagte er.

Ungeduld und Unruhe entwickelten sich indes im Saal, als Jirina Dierks von ihren Erfahrungen beim Unterschriftensammeln erzählte.

Die Kompetenzsumme des Gemeinderates bei Landgeschäften wollte Walter Bächtold (SVP) bei 50000 Franken (Vorschlag Gemeinderat:

100 000 Franken) begrenzen. Bächtolds Antrag wurde schliesslich abgelehnt. Wenig umstritten waren die anderen Änderungen. Das Gesamtpaket passierte sodann deutlich mit 95 Ja zu 1 Nein.

Handlungsspielraum wird kleiner

Gemeindeammann Christian Baumann informierte die Stimmbürger über die nach wie vor andauernde Kostenumverteilung vom Kanton auf die Gemeinden, zum Beispiel in den Bereichen Pflegefinanzierung, Bildung und familienergänzende Betreuung.

«Die Verlagerung wird tendenziell eher zunehmen», erklärte er. Dazu würden die Steuererträge mehr oder weniger gleichbleibend sein – der Handlungsspielraum der Kommunen werde deshalb kleiner werden. Das Zufiker Budget 2013 schliesst mit einem Finanzierungsfehlbetrag. Urs Vogt von der Finanzkommission sagte: «Die Lage ist angespannt, zukünftige Investitionen sind sorgfältig zu prüfen.»

«Sonst laufen wir in den Hammer»

Der frühere Ammann Kurt Fischer erklärte, dass angesichts der Nettoinvestitionen mehr Einnahmen vonnöten seien. «Sonst laufen wir in einen Hammer.» Trotzdem verzichtete er auf einen Antrag. «Die Versammlung soll kritisch sein. Eine Steuererhöhung in den nächsten Jahren ist so klar wie das Amen in der Kirche», prophezeite Walter Bächtold.

Gemeindeammann Christian Baumann informierte, dass per Ende Jahr noch ein Nettovermögen von 524 000 Franken bestehe. Das Budget

mit gleichbleibendem Steuerfuss von 88 Prozent passierte so mit 114 Ja zu 3 Nein trotzdem sehr deutlich.

Keine Trafostation am Kirchweg

Über den geplanten Baukredit von 510000 Franken für eine Trafostation im Gebiet Kirchweg-Schlossberg musste gar nicht mehr abgestimmt werden. Einem Rückweisungsantrag von Karl Kaufmann wurde zugestimmt. Er hatte argumentiert, dass im betroffenen Gebiet gar nicht mehr viel gebaut werden wird und deshalb die Notwendigkeit nicht gegeben sei. Man solle hingegen im Gebiet Hallenweg ausbauen, erklärte Kaufmann.

SVP wollte sparen

Keine Überraschung war die Opposition der SVP durch Walter Bächtold – wie schon beim Spielplatzkredit im Sommer – gegen einen Teil der 2. Etappe Sanierung und Ausbau Sportanlage. «Das ist die erste Möglichkeit, sich bei Investitionen etwas zurückzuhalten», so Bächtold. Sein Antrag, auf den Spielgeräteplatz und Anteil Landschaftsarchitekt sei zu verzichten, unterlag mit 28 Ja zu 89 Nein. Dem Kredit über 287 000 Franken wurde zugestimmt.

Auch wenig Musikgehör bekundete die Versammlung für den Rückweisungsantrag eines Bürgers bezüglich Kredit Ausbau Stegenmätteliweg (510000 Franken). Es brauche keine Luxusausführung, weil Baumaschinen und Lastwagen diese Strasse benutzen würden, meinte er. Zudem monierte er gewisse Verhältnisse an der Strasse. Sein Antrag wurde mit 21:70 abgelehnt, der Kredit mit 85:9 bewilligt.

Beschlüsse/ Abstimmungen

1. Protokoll Versammlung vom 20. Juni: 114 Ja zu 0 Nein. – 2. Budget 2013 mit Steuerfuss 88 Prozent: 114:3. – 3. Kreditabrechnung Quellennutzung Metz/Hard: 108:0. – 4. Kredit 287000 Franken Sanierung Ausbau und Sanierung Sportanlage 2. Etappe: Antrag Bächtold für Verzicht Spielplatz und Anteil Landschaftsgärtner: 28:68. Antrag Gemeinderat: 74:12. – 5. Kredit von 510000 Franken Bau Trafostation Kirchweg/Schlossberg. Rückweisungsantrag Kaufmann: 46:30. – 6. Kredit 510000 Franken Ausbau Stegenmätteliweg: Rückweisungsantrag 21:70. Antrag Gemeinderat: 85:9. – 7. Verkaufskompetenz Areal Treppenweg Im Lee: 104:5. – 8. Änderungen Gemeindeordnung. Finanzkommission, Ergänzungsantrag GPK Fischer: 16:57. Antrag Gemeinderat: 108:1. – Wahl Angeordnete in Gemeindeverbände: 99:5. – Amtlicher Veröffentlichungen: 104:1. – Finanzielle Kompetenz Gemeinderat, Antrag Bächtold für 50000 Franken: 28:57. Antrag Gemeinderat für 100000 Franken: 75:14. – Fakultatives Referendum, Antrag CVP/Scheidegger für 10%: 86 Ja zu 11 Nein. Antrag Gemeinderat für 15%: 15 Ja zu 75 Nein. – Gesamtantrag Änderungen Gemeindeordnung: 95:1. – 9. Reglement Finanzierung Erschliessungsanlagen: 87:13. – 10. Gemeindebürgerrecht Sedat Karagöz und Seda Karagöz: 102:3. 11. Konsultativabstimmung Verlegung Gemeindeversammlungen auf 19.30 Uhr: 74 Ja zu 8 Nein.